KI Reise ins Ungewisse



KI-generiert

Mit der Technologie der Künstlichen Intelligenz ist die Menschheit eine Reise angetreten, deren Ziel noch im Ungewissen liegt. Wie jede neue Technologie hat sie sehr unterschiedliche Aspekte. Man kennt es von der Kernspaltung: die einen sehen in der Kernkraft eine günstige und CO2-freie Stromerzeugung, während die anderen die damit verbundene Radioaktivität für ein nicht ausreichend beherrschbares Risiko für Mensch und Umwelt halten. Selbst benachbarte Länder wie Deutschland und Frankreich kommen infolgedessen gesellschaftspolitisch zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen.

Wenn man sich auf eine riskante Reise begibt, sollte man eine Reiserücktrittsversicherung, Reisekrankenversicherung oder Reisegepäckversicherung in Erwägung ziehen. Diese schließt man auch ab, wenn man nicht fest damit rechnet, dass etwas Unangenehmes passiert. Im Grunde hält man den Ernstfall für unwahrscheinlich, möchte aber nicht kalt erwischt werden. Für diese Sicherheit ist man bereit, Geld zu investieren. Wie könnte das im Falle der KI-Reise aussehen?

Nun ist die KI-Entwicklung seit dem „ChatGPT-Moment“ Ende 2022 noch sehr jung. Die Diskussionen über die Segnungen und Gefahren sind in vollem Gange. Bei den Gefahren warnt man vor einen dramatischen Jobverlust oder dass, einmal in die falschen Hände geraten, die totale Kontrolle in einer totalitären Welt droht. In jüngster Zeit hat das apokalyptische Szenario einer Auslöschung der Menschheit oder zumindest deren Unterwerfung durch KI-gesteuerte Roboter Hochkonjunktur (z.B. „Wie die KI uns alle töten könnte: Die fünf konkreten Szenarien der Wissenschaft“).
Im ZEIT-Interview gibt die Informatikerin und Gewinnerin des Alternativen Nobelpreises Timnit Gebru die Einschätzung, dass die Warnungen, dass eine zukünftige KI „außer Kontrolle“ geraten oder die Menschheit vernichten könnte, vor allem ein geschickt inszeniertes Marketing sind.
Als Gegenpol zur Apokalypse zitiere ich gerne folgende Fake-News-Satire von einem Hackerangriff einer ausgebrochenen KI auf die Deutsche Bahn: „Einen Tag lang kamen alle Züge pünktlich. Dann konnte die IT-Abteilung der DB die Schadsoftware aussperren und alles lief wieder wie gewohnt.“

Das Millennium Project hat am 15. August 2026 (im Rahmen seines *Future AI-AGI Governance*-Projekts) eine 169 Seiten lange Studie unter dem Titel „KI 2035: Fünf Szenarien, wie die Welt in zehn Jahren aussieht“ herausgegeben. An der Ausarbeitung dieser Delphi-Untersuchung haben 55

der weltweit einflussreichsten Köpfe der KI-Welt mitgewirkt, u.a. Sam Altman, Demis Hassabis, Yoshua Bengio und Stuart Russell. Die Studie entwirft fünf detaillierte, alternative Zukunftswelten bis zum Jahr 2035 für den Übergang von spezialisierter künstlicher Intelligenz (ANI) hin zu allgemeiner künstlicher Intelligenz (AGI) und beleuchtet die globalen Kontroll- und Regulierungsmechanismen, die (möglicherweise) über den tatsächlichen Ausgang entscheiden
Die fünf Zukunftsszenarien decken ein Spektrum von globalem Erfolg bis hin zum dramatischen Scheitern der Menschheit ab. Der Report ist kostenpflichtig, aber der Google KI-Modus kennt die Inhalte. Im optimistischen Szenario „Humanity Gets Lucky“ (Die Menschheit hat Glück) gelingt der Übergang zur künstlichen Allgemeinintelligenz (AGI) fast wie durch ein Wunder reibungslos. Im dystopischen Szenario der Studie „Too Little, too Late“ (Zu wenig, zu spät) hinken Regulierungsbemühungen dem rasanten Entwicklungstempo der Tech-Konzerne hinterher. Als die Politik endlich reagiert, ist die Kontrolle über autonome Systeme bereits verloren gegangen.

Das Plädoyer für eine globale Regulierung unter den Fittichen der UN sehe ich nicht als „silver bullet“ gegen alle Gefahren, die von KI ausgehen. Von einer der UN nahestehenden Gruppierung ist dieser Lösungsansatz aber erwartbar. Attraktiv erscheint mir das Szenario 2 („ASI Awakens: Vision of a Beneficial, Decentralized Singularity“), das einen radikalen Gegenentwurf zur eher bürokratischen Regulierung beschreibt. Es geht davon aus, dass die Werte einer KI von denjenigen geprägt werden, die sie besitzen und kontrollieren. Wenn eine Tech-Firma die AGI besitzt, wird die KI auf Gewinnmaximierung getrimmt. Wenn ein Staat (oder eine UN-Behörde unter dem Einfluss von Großmächten) sie besitzt, wird sie auf Macht und Überwachung getrimmt. Dieser Gedankengang ist in der gesellschaftspolitischen Diskussion derzeit unterrepräsentiert. Es erinnert mich zudem an meine Referenz zum Film „Virtual Revolution“. Dort erscheint die Zukunft einer dystopischen Welt durch den Schulterschluss von Tech-Konzern und Regierung besonders aussichtslos.

Szenario 2 plädiert für eine Open-Source-Lösung, also weder Tech-Konzerne noch Regierungen sollen die Zukunft der KI bestimmen. Indem der Code vollkommen offen liegt (Open Source) und das Netzwerk den Nutzern selbst gehört, fließen die unterschiedlichsten menschlichen Perspektiven, Kulturen und ethischen Ansichten in das System ein. Die entstehende Superintelligenz (ASI) lernt so ein breit gefächertes Verständnis von menschlicher Empathie und Mitgefühl, anstatt den Interessen einer kleinen Elite zu dienen.

Der Journalist und promovierte Jurist Heribert Prantl veröffentlichte am 26. April 2026 in der SZ den Artikel „Das Recht auf ein analoges Dasein“.
In seinem Essay plädiert er nachdrücklich für das Recht auf ein analoges Dasein und wendet sich gegen einen allumfassenden Digitalzwang durch Staat und Wirtschaft. Er betont, dass dieses Recht aus dem Allgemeinen Persönlichkeitsrecht und dem Gleichbehandlungsgebot im Grundgesetz folgt und gesellschaftliche Teilhabe diskriminierungsfrei bleiben muss. „Es gibt dieses Recht, auch wenn es tagtäglich und millionenfach missachtet wird.“
Wer einmal an der Kasse im Supermarkt mit Smartphone bezahlen will und den Spruch hört: „Oh, heute ist leider unser WLAN ausgefallen, geht nur bar“, wird merken, dass es sich nicht nur um ein juristisches Thema handelt. Die analoge Infrastruktur mag ineffizient, behäbig und teuer erscheinen, aber sie ist (noch) da. Wenn man sie abschafft, schaffen wir nicht nur ein Grundrecht ab. Es ist unsere KI-Reiseversicherung für den Fall, dass eine KI außer Kontrolle gerät.
Ein Ingenieur zerstört ohnehin keine funktionierende Infrastruktur, sondern freut sich über Redundanz. Wer keinen Plan B hat, setzt wie ein Glücksspieler alles auf eine Karte. Sollte die KI den digitalen Raum beherrschen oder zerstören, kann eine funktionierende analoge Welt zur Lebensversicherung der Menschheit werden.